Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 18

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

errettet hatte. Es war am 12. September 1683, als der Polenkönig Joh. Sobiesky mit fliegenden Fahnen mit seinen Scharen von den Höhen des Kahlenbergs gen Wien hinunterstieg, um den stolzen Großwesir Kara Mustapha zu schlagen, der das schöne Wien zur Residenz ausersehen. Desterreich verdankte damals in erster Linie den Polen seine Rettung. Auch es war ihm 100 Jahre später nicht dankbar. Wohl fühlte es die Ungerechtigkeit, die in einer Teilung des Landes lag, wohl machte es einige Anstrengungen, es zu retten; aber sie waren zu wenig wirksam. Und schließ= lich, als Preußen und Rußland zugriffen, tat es auch mit, um nicht die Rolle eines stillen Zuschauers spielen zu müssen. Aber es ging lange, bis die rechtlich denkende Kaiserin Maria Theresia sich überreden ließ, bei der Teilung mitzuhelfen. Erst als man ihr vor Augen stellte, daß auf dem vertraulich-friedlichen Wege der Diplomatie ein großes Blutvergießen sich vermeiden laffe, schickte sie sich in das Unvermeidliche; aber nicht, ohne nochmals auszusprechen, wie sehr sie sich dagegen gesträubt, und wie sie kein Mittel unversucht ließ, um den unheil= vollen Plan zu vereiteln. Das geht klar aus den Worten hervor, die sie zu Baron de Breteuil, dem französischen Gesandten am Wienerhose, sprach: "Ich weiß, daß ich damit meiner Regierung einen häßlichen Schandfleck anhänge; aber man würde mir vergeben, wenn man müßte, wie lange und wie sehr ich mich dagegen wehrte, und welche Menge von Umständen sich vereinigte, um meine Grundsäte und meine den maßlosen rechtswidrigen Bestrebungen der russi= schen und der preußischen Derrschsucht gegenüber gefaßten Entschlüsse zu erschüttern. Als ich nach langem lleberlegen immer noch

keine Möglichkeit sah, mich mit meiner ver= einzelten Macht den Plänen der beiden Mächte zu widersetzen, glaubte ich, ich brauchte nur recht übertriebene Forderungen und Ansprüche zu erheben, um einer verneinenden Antwort sicher sein zu können und die Unterhandlung gescheitert zu sehen; allein zu meinem grenzenlosen Staunen und Verdruß erhielt ich die unbedingte Zustimmung des Preußenkönigs und der Zarin. Ich war aufs schmerzlichste berührt, und ebenso erging es Herrn von Kraunit, der sich diesem grausamen Verfahren stets aus allen Kräften widersetzt hatte.*) An den Rand des der Raiserin vorgelegten Teilungs= vorschlages schrieb sie das prophetische Wort: ,Placet, ja, weil so viele und gelehrte Män= ner es wollten. Aber wenn ich schon längst tot sein werde, dann wird man die Früchte dieser Verlezung von allem, was bis jest gerecht und heilig war, sehen!"

Wir, Zeitgenoffen bes Weltkriegs, haben die Erfüllung dieser Worte in grauenvoller Weise erlebt. Alle drei Reiche, die an der Bergewaltigung Polens teilgenommen, sind zusammengestürzt, erstickt in einem Meere von Blut und Tränen. Die Revolution hob triumphierend ihr Haupt; die Fürstenfronen rollten über die Straßen. Träger mußten bugen für die Sünde ihrer Vorfahren. Freilich, nicht nur einzig um jener Schuld willen. Es kam im Laufe der Reit noch anderes dazu. Aber es war doch die Hauptsunde in der Idee, welche die Teilung zu Grunde lag: Gewalt geht vor Recht. Das war schon Imperialismus reinsten Wassers!

Die Strafe dafür war furchtbar. Ihre Einzelheiten werden wir noch des nähern sehen.

Soulnadrichten.

Solothurn. Die Delegiertenversammlung der solothurnischen Bolfspartei hat die Stimmabgabe für das Besoldungsgeset der Staatsbeamten und der Lehrerschaft freigegeben. Darnach ist es unsere Pflicht, sowohl an Bersammlungen wie im engern Kreise für die Annahme des Gesetes energisch zu arbeiten. Jeder tue an seinem Plate sein möglichstes unbeirrt um Lob oder Tadel aus den eigenen Reihen wie aus denen der politischen Gegner! F.

St. Gallen. : Erleichtert atmet die ft. gall. Lehrerschaft auf. Die Großrätl, Kommission hat

sich, entgegen der reg. rätl. Vorlage pro Teuerungs, zulagen im Sinne der Wünsche der Lehrer ausgesprochen: Für das 1. Halbjahr 1919 Fr. 400.— Grundzulage, Fr. 200 Familien. und Fr. 100.— Rinderzulage. Es dürste außer Zweifel sein, daß auch der gesamte Große Rat dem Beschlusse der Rommission zustimmt.

— Wil. Töchter-Institut St. Katharina, Das seit dem Jahre 1809 ununterbrochen bestehende Töchter-Institut der Dominisanerinnen zu St. Katharina in Wil, mit welchem eine Mädchen-Realsschule mit Externat verbunden ift, zählte im versssoffenen Schuljahr 179 Schülerinnen, von denen

^{*)} Brief des Baron Bretenil an den Grasen Bergennes vom 23. Februar 1775, bei Flessau: Histoire de la diplomatie française, 7me partie.

48 Interne, 131 Externe waren: 144 besuchten die Realschule, die übrigen andere Rurse ober Facher. Ihrem Wohnsiße nach waren 106 aus dem Kanton St. Gallen, 57 aus bem Thurgau; außerdem waren mehrere andere Schweizerkantone beutscher und welscher Zunge vertreten, ebenso auch das Ausland. Die Lehrfächer sind diejenigen der St. Gallischen Realschulen, bazu die modernen Sprachen, neben Französisch auch Italienisch und Englisch, bann Stenographie und Maschinenschreiben, vorgerücktere Handarbeit, Runftfächer, Musik usw. Also für Hausfrauen und Bureauberufe alles Notwendige und Bunichenswerte! Mls Schulgebaube bient bas vor 10 Jahren gebaute und tabellos eingerichtete Institut. Der Konvent von St. Katharina erfüllt burch die Haltung diefer Schule eine für die tuchtige und religiose Bilbung und Erziehung ber weib. lichen Jugend überaus verdienstvolle Miffion. Moge die Schule auch fernerhin blühen und gedeihen! Das neue Schuljahr beginnt am 5. Mai.

Graubünden. Ueber die in letter Rr. erwähnten Lehrertagung in Thusis lesen wir im "Baterland" folgenden interessanten Bericht:

Die bundnerische Lehrerschaft hat in Thusis eine imposante Landsgemeinde abgehalten. Die amtlichen Berzeichnisse weisen 662 amtierende Lehrer auf. Davon kamen über 500 an die Tagung in Thusis, wo fein genügend geräumiger Saal aufgetrieben werben fonnte und die Berhandlungen beshalb in die protestantische Kirche verlegt werden mußten. Diese Massenmanifestation trot schlechten Wetters, umständlichen Zugsverbindungen und weit auseinander gelegenen Talichaften beutet auf die feste Entschloffenheit unserer Lehrer bin, endlich aus ber Notlage herauszukommen und die akut gewordene Gehaltsfrage einmal zu löfen. Das war bas haupttraktandum des Tages. Mit Recht betonte ber Prafibent, Seminarbirektor Conrad, in feiner Eröffnungerebe, bag bie Singabe an ben Beruf leide, wenn die Not allzusehr an die Pforten klopfe und ber Beift werbe burch ichlimme petuniare Verhältnisse erstickt. So fanden denn die Thesen des Tagespräsidenten fast ungeteilte Aufnahme, die ben Primarlehrern ein Gehaltsminimum von 2400 Fr. und ben Sefundarlehrern ein folches von 3400 Fr. sichern wollen. Seute muß fich ber große Beerhaufen unserer Lehrer mit Besoldungen von 1400 bis 1500 Fr. durchs Leben schlagen. Auch ein kleinerer Nebenverdienst vermag da noch lange nicht genügenb nachzuhelfen. Ginen größern aus land. wirtschaftlichem Erwerb beziehen aber nur wenige unserer Lehrer, ba nur 24 Behrerbauern 10 Stud Bieh und mehr ihr Eigen nennen. Sehr intereffant find bie Tabellen über bie Rebenbeschäftigung unferer Bundner Lehrer in ben Ferien. 217 arbeiten im elterlichen Gewerbe, meift nur gegen Berpflegung. Die Nichtlandwirte bieten eine Mufterfarte von allen möglichen Beschäftigungen bar. Da gibt es Wurzelgraber, Taglohner, Walbarbeiter, Revierförfter, Gemufebauer, Bureauangestellte, Jager und Fischer, Privatlehrer, Labendiener, Portiers, Penstonsinhaber, Bienenzüchter, Schreiner, Torfgräber, Alpfnechte, Wildheuer, Aurvereinssetretäre, Laden. inhaber, Posthalter, Grundbuchführer usw. Schon diese Zusammenstellung illustriert deutlich, daß bei unserer Lehrerschaft nicht alles so ist, wie es sein sollte und daß es einen kräftigen Schnitt braucht, um unserer Lehrerschaft zu helsen. Den guten Anfang machte Thusis in imposanter, würdiger Weise und der anwesende Vertreter des Erziehungsbepartementes sicherte die wohlwollende Entgegennahme der Vorschläge zur Prüfung zu.

Teffin. Der Lehrerverband von Bellinzona hat beschlossen, an der Feier für die im italienischen Kriege gefallenen Brüder Salvioni, die vom Verein für italienische Kultur unter Mitwirtung der Stadtbehörde der Hauptstadt veranstaltet wird, nicht teilzunehmen. Die gefaßte Tagesresolution sagt: "Bevor man die Toten eines Landes ehrt, das nicht unser Waterland ist, soll man unsere Pflicht gegenüber benjenigen erfüllen, die mit dem schweizerischen Wehrkleid angetan starben."

Bur Organisation der kath. Lehrer und Schulmänner Granbundens. (Rorr.) Um 24. April versammelten sich im zentralgelegenen Bonaduz fath. Geiftliche und Lehrer Graubundens. Die Sache, bie sie zusammenführte, war ein Opfer an Zeit und Gelb wert. Handelte es fich boch um bie Samm. lung möglichft aller fatholischen Lehrer und Schulmänner des Rantons zur Wahrung ber religiöfen Intereffen von Lehrer und Schule und bamit ber gangen fath. Bevolferung, ju entschiebener Stellung. nahme in grundfählichen Fragen und endlich gur Berftartung bes ichweiz. Gesamtverbandes. Das gehaltvolle Eröffnungswort fowie verschiedene aus. gezeichnete Boten mußten auch ben letten Dann gur leberzeugung bringen, daß bie nun beschloffene Organisation — ober richtiger Reorganisation ein bringenbes Bebürfnis ber Zeit geworben. Wenn es gelange, in ben Herzen aller tath. Bunbner Lehrer und Schulmanner jenes heilige Feuer freubiger Begeiflerung zu entzünden, bas die Initianten beseelte, so mußte aus biefer neuesten Bewegung in Alt-Fry-Ratien etwas Rechtes werben. Moge Gott biefen Gifer für eine schone, ibeale Sache mit feinem Segen begleiten und bem Unter. nehmen jene Wege weisen, bie ficher gum gewunsch. ten Biele führen!

Pietatlos und undankbar aber wäre es, würden wir jene Männer vergessen, die an der letten Jahrbundertwende, nämlich anno 1900, wohl mit demselben Eiser und berselben eblen Gesinnung wichtige Vorarbeit leisteten. Es waren dies der Hh. bischöfl. Kanzler Dr. Voser selig und einige unterbessen im Schuldienste ergraute Kollegen.

Jüngere Kräfte übersehen im llebereifer leicht die Berdienste der alten und vergessen, daß die neuen Zeiten sich immer noch aus dem Staub der alten bauen. Zeugen jener frühern Organisationsarbeit in Graubünden sind die noch bestehenden Sestionen des Bereins kath. Lehrer und Schulmanner, die sich über manche praktische Erfolge ause weisen können. Wenn das damals begonnene Werf teilweise nach und nach einer gewissen Stagnation versiel, so war dies nicht die Schuld der Organisatoren. Nein, die Verhältnisse waren auch da wie

in fo vielen andern Fallen, ftarter als bie Men-

fcen.

Was die Gegenwart der Bergangenheit voraus hat, ift vielleicht bas größere Bebürfnis nach Samm. lung aller am Erziehungswerke tätigen Rrafte. Die realen Berhaltniffe aber, die für eine erfpriegliche Bereinstätigleit — abgefehen etwa von Uri und Wallis — taum in einem anbern Ranton ungunftiger fein burften als in Graubunben, haben fich indeffen eber noch verschlimmert. Wir erinnern an bie vermehrte Inanspruchnahme ber Lehrerschaft burch Reuorganifationen, folechtere Bertehrsverbaltniffe ufm. Deshalb werben bie nun für eine gebeihliche Beiterentwidlung bes banbn. Schulmannervereins verantwortlichen Organe bie alte Wahrbeit bestätigt finben, bag Gott ben Schweiß vor ben Erfolg gesetht bat. Allein tropbem frisch ans Wert! Es machft ber Menfch mit feinen bobern Aweden.

Preffonds für die "5d.-5d.".

(Boftchedrechnung: VII 1268, Lugern.)

Bis zum 17. April sind weiter folgende Gaben eingegangen und werben berzlich verbankt: Lehrer Th., Bonaduz 2 Fr.; E. B., Lehrer, Giswil, 5 Fr.; J. u. C. Fl., L'innen, Wohlen, 10 Fr.

Bücherschau.

Ein nenes, willkommenes Hilfsmittel! Der verständige Lehrer, der nicht nur dahin zielt, den Rindern möglichst viel Renntnisse beizubringen, ist immer auch darauf bedacht, den Schülern etwas für Herz und Gemüt zu dieten, ihnen die Schulstube mit Poesse und Freude zu erhellen und zu erwärmen. Er macht seinen Lieblingen die Schulstube zu einem angenehmen Aufenthalt, wohlwissend, daß er eigentlich dadurch den Unterricht fördert. Wie läßt nicht ein fröhliches Lied, ein Rätsel oder eine kleine, schöne Erzählung die Gesichter der

Rleinen ausleuchten, auf benen vorher die Spuren von Ermattung und Teilnahmslosigkeit ruhten. Wie weden diese Sachen die Liebe zum Lehrer, zur Schule und zum Vernen. — Wir Lehrer leisten in dieser Hinsicht gar oft zu wenig, wir sind zu "trocken" und die langen Schulhalbtage dem jugendlichen Geiste zu eintönig und zu langweitig. Da versteht oft jeder Krämer sich besser im Anziehen von Kunden, als wir von Schülern für uns und unsere Sache.

Da kommt uns ein Kollege mit zwei prächtigen neuen Werklein beigesprungen und will uns helsen. ben Baum der Freudigkeit in unsere Schulstube zu pflanzen. Es sind: a) "50 Kätselkarten mit je 6 Kätseln für die erste Stufe und je 6 für die zweite Stufe." b) "Die Tierfabeln im Unterricht". Beide von Herrn Lehrer Großenbacher, Lüßlingen bei Solothurn. Jedes Werklein ist beim Verfasser selber zu beziehen zum Preis à 3 Fr.

Ich möchte jedem Kollegen anraten, diese zu bestellen. Die kleine Auslage wird ihn nicht reuen, wenn er sieht, was geboten ist. Wy. M.

Meue Bücher.

Leitgedanken katholischer Erziehung. Bon Morih Meschler S. J. Bierte und fünste Auslage. (Gesammelte Aleinere Schriften, 2. Heft.) 8° (VIII und 154 S.) Freiburg 1919, Herbersche Verlagshandlung.

Geh hin und künde! Eine Geschichte von Menschenwegen und von Gotteswegen von M. Regina Most, Dominikanerin in Speyer. Ergänzt von einer Mitschwester des gleichen Ordens. Mit einem Geleitwort von P. Albert Maria Weiß O. Pr. und einem Bildnis der Verfasserin. Neunte bis zwolfte Auslage. (17.—25. Tausend.) 80 (XII u. 224 S.) Freiburg 1919, Herdersche Verlagshaublung.



Université de Neuchâtel.

Deux cours de vacances de français.

1er du 14 juillet au 11 août 2e du 9 août au 6 septembre

Pour tous renseignements adresser à 71 M. Paul Dessoulavy, Directeur.

Blindenanstalt

Köniz bei Bern.

Wir bitten um gütige Zusendung von gebrauchten Briefmarken alt und neu, und von Staniol.

Ertrag zu Gunsten unseres Baufonds. 49 Der Vorsteher.

Sanol bildet Blut,

schöpft neue Kräfte, erhöh^t die Arbeits- und Leistungs fähigkeit, entwickelt Brust und Körperformen und gibt schönes Aussehen. Die Flasche Fr. 4.50. Vier Flaschen für eine Kur genügend Fr. 17.— 811 Paulus-Apotheke, Luzern.

Ausrats in der "Schweizer-Schule" haben besten Erfolg. Michelangelo - Bleistifte Nr. 2 u. 3, per Gross Fr. 18.— Verschiedene Schulhefte mit 10 Bl. per 100 St. Fr. 16. sowie andere dickere Hefte Hefert billig 70 Joseph Camenzind, Buchbinderel, Arth.

Autographische Arbeiten

(Vervielfältigungen)
besorgt prompt
Ant. Strassmann
Bazenhaid
(Toggenburg) [61]

Druckarbeiten aller Art billigst bei Eberle & Nickenbach in Einstedeln.